

disziplin, ist es in seiner Weitläufigkeit unbehindert. Das Gefühl, der Vorrat dieser Lyrik, ist das einzige neue Gefühl, das in der Welt zu konstatieren ist, jedes andere entwickelt sich in allzu sichtbarer Logik aus Vergangenen wie in Frankreich oder überhaupt nicht. Auf dramatischem Gebiet wird die Produktion unsicher, mit wenigen Ausnahmen, wie der von Ljew Lunz, der etwas einsetzte. Reminiszenzen an den Westen dringen durch, Assimilationsfähigkeit ist Verderb. Der russische Amerikanismus, aushilfsweiser Snobismus, verblich schnell ob seiner Künstlichkeit. Die Lyrik ist tendenzlos, ohne Umwege über den Intellekt und daher ein echtes Propagandamittel, das wir nach Möglichkeit wirken lassen.

Die Entdeckung Europas durch Amerika, eine peinlich riechende Angelegenheit, macht weitere Fortschritte. Von Ost und West trifft man sich in Paris und selbst Italien. Ohne den sogenannten Kontinent als das zu behandeln, was er von Amerika aus ist, als kontemplativen Rentner, vernachlässigt sich das offizielle, namhaft zu machende Amerika und nimmt teil an europäischen Genüssen, Beteiligung an der Verkehrtheit der Kräfte und der Wirkung, die ein Hauptmerkmal der Welt von heute ist. Die Annoncen der Firmen, von Namenlosen mit echter Eingebung entworfen und erdacht in heißer Wallung nach Profit, geben besseren Einblick in die Seele als die Bemühungen, gegen europäische Vergangenheit aufzuholen.

Zu haben ist in jedem Lande etwas, wenn auch nicht gleich viel. Das totale Verkorxtheit beweisende Bedürfnis, jede Umgebung abzulehnen, die Romantik des Äußerlichen, übler als alle andere Romantik, weil jedes Substrat und jede Form fehlt, ist die Ohnmacht der Zeit. Der „Querschnitt“ hat das Odium der Skepsis mit Unrecht, er bejaht die heterogensten Tatbestände, aus denen er das Beste saugt.

Der gewinnt, der platt am Boden liegend so viel springende Lebenskraft hat, daß er unbelästigt — unhistorisch — primär fühlt. Sich auf sich selbst zurückziehen, dort zu bleiben, scheint heute schwer. Dichter tun es zu Anfang ihrer Laufbahn, mit einem Buch oder mit ein paar Seiten, dann kommt das Bedürfnis der Fortsetzung, und man steigt in



George Grosz